

Schauspiel: „Der dressierte Mann“ nach Esther Vilar im Zimmertheater Heidelberg

Fröhlicher Geschlechterkampf

Von unserem Mitarbeiter
Eckhard Britsch

Sicher, schon Adam und Eva hatten ein Problem, das sich auf Verführung und Unterwerfung, Augenaufschlag und Verstörung reduzieren ließe. Oder: Mann und Frau haben Probleme, denn wer nun wen am Nasenring durch die Arena führt, ist eher eine Sache der Anschauung als die einer gesicherten Erkenntnis.

Eigentlich könnte alles nett und harmonisch, toll und modern sein, in der gestylten Wohnung mit einem die Bühne beherrschenden, coolen Materialbild. Jungmann, den Start auf der Karriereleiter vor Augen, will lecker kochen. Jungfrau kommt nach Hause, ihm fällt die Kinnlade runter, denn sie bekommt den heiß begehrten Job in der Bank. Der Abend ist im Eimer, verkehrte Welt?

Rückblende: Als Esther Vilar 1971 ihr Buch „Der dressierte Mann“ als Gegenpart zum aggressiven Feminismus auf den Markt warf, brach ein Sturm der Entrüstung los, kon-



Dressierte und Undressierte: Szene mit Vanessa Wichterich, Jan-Arwed Maul, Ulrike Barthruff, Gisla Kraft (von links).

BILD: MARA EGGERT

terkarierte sie doch die These von der unterdrückten, aufs Weibchendasein reduzierten Frau. Von Alice Schwarzer als „Faschistin“ angepöbelt, verließ sie nach Morddrohungen Deutschland. Wenn John von Düffel heute aus dem Buch eine heitere Bühnenburleske destilliert, die vom Besucher genau so locker konsumiert wird wie Häppchen oder Sekt, dann sagt das viel über einen Zeitgeist aus, der Unverbindlichkeit

bevorzugt. Oder sind die Probleme gar nicht mehr vorhanden? Sind die Geschlechter gleichberechtigt und deshalb gleich berechtigt, die Rollen zu vertauschen?

Im Zimmertheater Heidelberg wurde das Konfliktpotenzial von Regisseurin Ute Richter in einer heiter-frechen Komödie aufgelöst. Getragen von Wortwitz und schnellen Dialogen prallen kontrastierende Philosophien aufeinander. Bastian

und Helen wollen zusammenfinden, ihre Mütter finden das gut, haben aber jeweils Kinder großgezogen, die ihren Erwartungen nicht entsprechen. Denn die Gender-Expertin Frau Dr. Elisabeth Schröder-Röder, von Gisela Kraft souverän-hintergründig ausgespielt, hat ihren Bastian ungewollt zum soften Söhnchen gemacht. Die konsumfreudige Konstanze Engelbrecht hingegen – Ulrike Barthruff zeigt sie mit charmanter Weiblichkeit – zeugte eine ganz auf Zahlen fixierte Helen.

Was tun? Die Argumente kreuzen sich, werden zum Verwechseln ähnlich, und endlich kommen Helen, der Vanessa Wichterich viel Temperament zwischen taff und Kindfrau mitgibt, und Bastian ans Ziel. Er ist die Überraschung: Gerade dem Studium entronnen, profiliert sich Jan-Arwed Maul als interessanter, hoffnungsvoller Typ. Stürmischer Beifall für ein perfekt umgesetztes Stück.



Vorstellungen en suite; Kartentelefon 06221/21 069.